



Ausgabe 10.2024
76. Jahr

bestattungskultur

Das Magazin des
Bundesverbandes Deutscher Bestatter e.V.



Tradition mit Zukunft –
150 Jahre Feuerbestattung
in Deutschland

000000





Stiftung Deutsche
Bestattungskultur

150 Jahre Feuerbestattung in Deutschland



Krematorium Celle

Von Tieren

*Erfahrungen in der Human- und der Tierkremation
in Schwäbisch Hall*

Foto: © Janka & Voss

und Menschen

Familie Lutz, seit 2004 in der Feuerbestattung für Menschen tätig, eröffnete 2006 ein Haustierkrematorium, 2009 das Humankrematorium in Schwäbisch Hall und seit 2017 das Haustier- und Pferdekrematorium „dank und treu“ in Schwäbisch Hall, das erste überhaupt in Deutschland. Über ihre Erfahrungen berichten sie hier in der *bestattungskultur*. →

bestattungskultur: Wir feiern 150 Jahre Feuerbestattung in Deutschland. Fühlen Sie sich dieser historischen Tradition besonders verpflichtet?

Sandra und Jochen Lutz: Gleich zu Beginn eine sehr schwere Frage. Ich glaube wir fühlen uns verpflichtet, eine würdige und pietätvolle Bestattung für alle Menschen, Haustiere und Pferde anzubieten. Die Feuerbestattung ist hier ein sehr wichtiger Bestandteil. Aber auch hier muss es zukünftig einen Wandel geben. Neue Bestattungsformen wie unsere „Lavation“ für den Menschen und auch die „Aquamation“ (das sind Hydrolyse-Verfahren) bei den Tieren werden als Zusatzangebot eine Rolle spielen.

bestattungskultur: Immer mehr Menschen entscheiden sich für eine Kremation ihres Haustieres. Wann hat dieser Trend begonnen? Und warum?

Sandra und Jochen Lutz: Bei uns war es damals ein Mitarbeiter im Humankrematorium, der einen Schäferhund besaß und irgendwann einmal fragte: „Aber was mache ich denn mit meinem Hund, wenn er stirbt?“. Das war eine Art Initialzündung für uns. Nicht jeder hat einen Garten, wo er ein kleineres Tier erdbestatten kann und so mancher Hund ist auch einfach zu groß. Das war dann der Grundstein für unser 2006 eröffnetes

Haustierkrematorium. Wir haben den Standard von der Humankremierung übernommen. Allerdings ist es vom Genehmigungsverfahren komplett anders. Die Vorschriften sind strenger, weil wir rechtlich der Tierkörperbeseitigung angehören. Genau das soll es aber eben nicht sein, eben keine Entsorgung, sondern jedem Tierbesitzer einen pietätvollen Abschied ermöglichen.

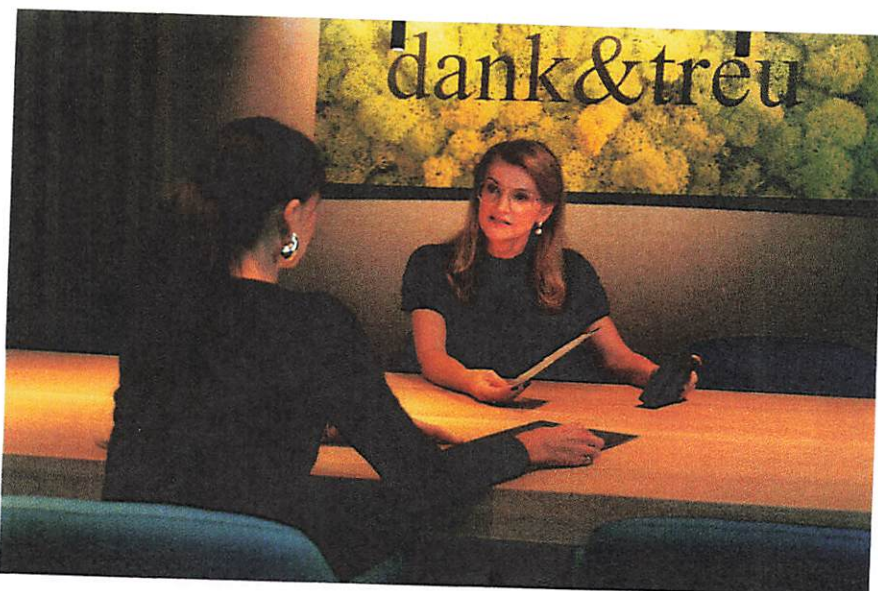
Der Blick aufs Tier hat sich verändert, Haustiere sind Familienmitglieder geworden, aber auch in der Wissenschaft hat sich durchgesetzt, dass Tiere fühlende Wesen sind, die selber lieben und trauern können und nicht nur vom Instinkt gesteuert sind. Sie spüren telepathisch, wie es ihren Menschen geht. Sätze wie „Das war ja nur ein Hund“, „Das war ja nur eine Katze“ hört man immer noch, aber doch seltener, um ein Tier tief zu trauern, ist gesellschaftsfähiger

geworden. Ein Tier war sehr oft 24/7 Begleiter, es war Stütze und Seelentröster in schwierigen Zeiten – und natürlich ist der Wunsch, diesen Freund in Würde gehen zu lassen, nur folgerichtig.

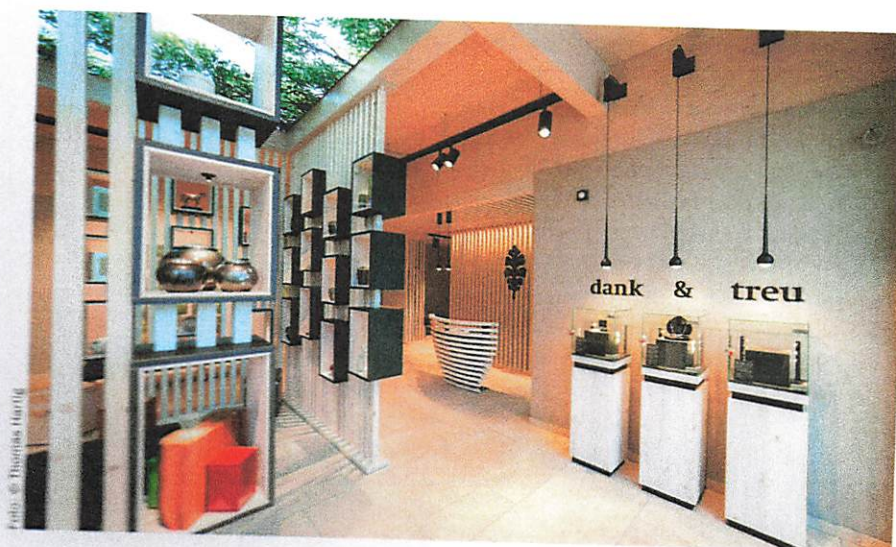
bestattungskultur: Gibt es besondere Anforderungen an ein Tierkrematorium?

Sandra und Jochen Lutz: Ein großer Unterschied zur Humankremierung ist sicherlich, dass jeder sein Haustier selbst bringen kann und auch die Asche wieder mitnehmen darf und beisetzen kann, sofern es sich um eine Einzeleinäscherung handelt. Je nach Größe des Tieres dauert das 1,5-2 Stunden, der Tierbesitzer kann auf die Urne warten und sie dann mitnehmen. Wunderschöne Urnen in ganz vielen verschiedenen Materialien dürfen zuhause aufbewahrt werden. Die Gestaltung der Zeremonie z.B. mit Musik ist individuell abzusprechen und gerade diese Wartezeit ist gut und wichtig. Oft ist ja ein langer Weg der Krankheit des geliebten Tieres vorangegangen, es gab diesen letzten Gang zum Tierarzt – die Kremierung macht die Situation realer und ist dann ein Stück weit auch kontemplativ. Bei der Gemeinschaftseinäscherung setzen wir die Asche von allen gemeinsam in unserem Gemeinschaftsgrab bei, das man natürlich auch besuchen kann.

bestattungskultur: Welche Dienstleistungen gibt es rund um die Tierkremation?



Fotos: © dank & treu



Fotos: © Thorsten Hartig



Sandra und Jochen Lutz: dank & treu bietet eine Vielzahl von Dienstleistungen an: Überführungen, große Urnenauswahl, individuelle Abschiednahmen, Pfotenabdrücke, Diamanten, die aus Asche gepresst werden können – alles Möglichkeiten, die Trauer dann in eine positive Erinnerung umzumünzen.

Seit April 2017 ist es durch eine Gesetzesänderung nun auch möglich, dass Pferde in ein spezielles Krematorium überführt werden, ein Lichtblick für viele Pferdebesitzer, die bis dahin nur die Tierkörperverwertung anrufen konnten und diese Abholung des Kadavers vom Hof kann wirklich traumatisch sein. Beim Pferd ist das Überführen nur zugelassenen Transporteuren erlaubt. Wir holen deutschlandweit die Pferde ab und kremieren sie dann an unseren beiden Standorten in Schwäbisch Hall oder Blender bei Verden (Niedersachsen).

Hierfür ist für jedes verstorbene Pferd eine Genehmigung beim örtlich zuständigen Veterinäramt vom Sterbeort notwendig. Hier übernehmen wir auch die oft als unangenehm und kompliziert empfundenen Formalitäten. Es sind manchmal 10-20 Telefonate, die wir im Vorfeld führen. Menschen in der Verzweiflung sind oft überfordert und wir geben ihnen Zeit, um wirklich alle Fragen zu beantworten. Telefonische Erreichbarkeit, auch an Wochenenden, Feiertagen und spät am Abend sind ein Baustein. Der Pferdebesitzer kann sich wirklich ganz um die Trauer und den Abschied kümmern. Auch hier gestalten wir einen persönlichen Abschied im Krematorium.

bestattungskultur: Wie sieht die Zukunft der Tierkremation aus – wirtschaftlich, technisch und kulturell?

Sandra und Jochen Lutz: Die Feuerbestattung wird weiterhin Bestand haben. Aufgrund gesetzlicher Änderungen werden ältere, bestehende Tierkrematorien – meist kleinere Betriebe – die Kremationsanlagen mit einer Abgasreinigungsanlage ausstatten bzw. nachrüsten müssen. Hier wird der gleiche technische Standard gefordert wie es bei der Humankremation der Fall ist. Dies hat dadurch auch große Auswirkungen auf die Wirtschaftlichkeit. Bisher konnten kleine Anlagen mit einer Kapazität von maximal 49 Kilo je Tier und Stunde ohne

Filteranlagen betrieben werden. Künftig ist dies nicht mehr möglich. Somit erhöhen sich auch die Investitions- sowie die laufenden Betriebskosten wesentlich. Dementsprechend muss für einen wirtschaftlichen Betrieb auch die Auslastung gegeben sein. Nicht zuletzt deshalb werden auch in der Tierbestattung neue Bestattungsformen wie beispielsweise die „Aquamation“ Einzug halten – eben auch wegen des umweltfreundlicheren Betriebs.

Tiere werden ihren Stellenwert in der Familie und in der Gesellschaft behalten. Seien es die Single-Haushalte, seien es alte Menschen, deren Partner verstorben ist, die in Hund und Katze einen Mitbewohner und Freund sehen, der auch Struktur und Aufgabe ins Leben bringt! Hunde sind heute schon als Assistenzhunde, als Schulhunde, bei Traumpatienten im Einsatz, Katzen beleben Altersheime. Und Pferde begleiten Menschen oft 20-30 Jahre lang. Das Pferd ist womöglich länger da als der Partner oder die Kinder. Das junge Pferd war ein Freund in Teenagertagen und muss gehen, wenn man selber in den Vierzigern ist – Abschied in Würde wird sicher ein Thema bleiben. ■

Die Fragen stellten Simon Walter und Eva Schmidt.



Fotos: © dank & treu

